

Neue Übersetzungen von Rhoda Janzen, Rudy Wiebe und Miriam Toews

Die rußlanddeutschen Mennoniten haben eine reiche und vielfältige erzählerische Tradition hervorgebracht, die sich in Nordamerika in der Begegnung mit der englischsprachigen Umwelt erstaunlich entfaltete. Es gibt eine Reihe bedeutender Autoren dieser Herkunft in den USA und Kanada. Durch Übersetzungen ihrer Werke sind mittlerweile Rudy Wiebe und Miriam Toews auch hierzulande bekannt und haben ihr Publikum. Jetzt ist mit Rhoda Janzen eine weitere Autorin dazugekommen.

»Wenn man jung ist, hat Glauben viel mit Regeln zu tun. Damit, was man zu tun und zu lassen hat und so weiter. Aber wenn man älter wird, erkennt man, daß Glaube eigentlich mehr mit Beziehungen zu tun hat – zu Gott, zu den Menschen um einen herum, zu den anderen Gemeindemitgliedern.« Dieses Zitat legt die Autorin ihrer Mutter Mary Loewen Janzen in den Mund, der das Buch auch gewidmet ist: *Rhoda Janzen, Fix und Forty. Roman, München: Piper 2012*; Titel des englischen Originals: *Mennonite in a Little Black Dress: A Memoir of Going Home, 2009*. Fast zeitgleich ereilen die Autorin drei Schicksalsschläge, jeder für sich schwer genug, um es ihr unmöglich zu machen, ihr gewohntes Leben fortzusetzen: eine schwere Operation, bei der einiges schief läuft; das Scheitern ihrer Ehe, denn ihr sich als homosexuell outender Ehemann verläßt sie, weil er im Internet auf www.gay.com den Partner seines Lebens gefunden hat; und schließlich ein Autounfall, bei dem sie sich sämtliche Knochen bricht. So kehrt die Autorin zurück in die Welt, aus der sie stammt und die sie längst hinter sich gelassen hatte, die sie nun aber wieder auffängt und aufpäppelt: die Welt konservativer rußlanddeutscher Mennoniten. Der mit sehr viel Witz und Ironie erzählte autobiographische Roman, in dem Rhoda Janzen ihr Schicksal verarbeitet, war ein großer Erfolg und blieb 2010 für 33 Wochen auf der Bestsellerliste der New York Times. Rhoda Janzen wuchs in Kalifornien als Tochter eines mennonitischen Pastors auf und arbeitet heute als Dozentin für Englisch und Kreatives Schreiben.

Rudy Wiebe, einer der bekanntesten und bedeutendsten Schriftsteller Kanadas, ist vor allem durch seine Werke bekannt geworden, in denen er den indigenen Völkern des Landes eine Stimme gibt. In seinem jüngst auf deutsch erschienenen Buch wendet sich Wiebe erneut dem Indianerhäuptling Big Bear (ca. 1825–1888) zu, einem Häuptling der Cree. Er verweigerte sich dem Verkauf des angestammten Landes. Statt vieler kleiner Reservate, die den indianischen Stämmen als Lebensraum zugewiesen wurden, schwebte ihm ein großes Reservat für alle Indianer der Prärie vor, auf dem eine Fortsetzung ihrer freiheitlichen Lebensformen hätte möglich sein können. Doch es kam anders. Wegen Beteiligung an einer Rebellion, die er in Wirklichkeit zu ver-

hindern versucht hatte, wurde er zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Der die Weiten der Prärie gewohnte Mann verbrachte seine letzten Jahre im Gefängnis und in Ketten. Erschienen ist die Übersetzung in dem Tweeback Verlag in Bonn, auf den Internetseiten des Verlages (www.tweeback.de) finden sich weitere Informationen. *Rudy Wiebe, Big Bear. Ein biographischer Essay*, Bonn: Tweeback 2011, 256 S. Im März 2012 war Rudy Wiebe im Rahmen der LitCologne in Deutschland zu Gast und las aus diesem biographischen Essay.

Auch von Miriam Toews liegt eine neue deutsche Übersetzung vor: *Kleiner Vogel, klopfendes Herz. Roman*. Berlin Verlag, Berlin 2011, 288 S., engl. Originaltitel *Irma Voth*, 2011. Toews schildert darin die Entwicklung der 19jährigen Irma Voth, einer mennonitischen Altkolonierin im Norden Mexikos, die als Dolmetscherin bei Dreharbeiten mit einer neuen Welt in Berührung kommt: Kameras, Zigaretten, Handys, Schauspieler aus Übersee, Küsse unterm Sternenhimmel – das alles gibt es in ihrer Mennonitenwelt nicht. Nach dem Tod ihrer Schwester ist das Leben in ihrer strengen Familie einsilbig und trostlos geworden. Irma Voth ist fasziniert von der fröhlichen, ungezwungenen Welt der Filmemacher und hat das Gefühl, lebendig begraben zu werden, wenn sie den Mennoniten nicht entflieht. Mit ihren zwei kleinen Schwestern verschwindet sie heimlich nach Mexico City.

Christoph Wiebe

Hörbuch zur Deutschen Geschichte

»Unterwegs in der Geschichte Deutschlands« heißt eine Reihe von Features mit Originaltonaufnahmen, die vom Hessischen Rundfunk (h2-Kultur) und dem Hörverlag 2012 als Kassette mit 12 CDs auf den Markt gebracht wurde. Diese Features umspannen die Zeit vom Mittelalter bis in die Gegenwart, vom Reich Karls d. Großen bis zur Wiedervereinigung Deutschlands, und sind aus Gesprächen entstanden, die ein Redakteur bzw. eine Redakteurin mit einem geschichtswissenschaftlichen Experten zum jeweiligen Thema geführt hat. Diese Gespräche wurden nachträglich von dem Hörspielregisseur Leonhard Koppelman mit verteilten Rollen und eingestreuten Quellenzitaten zu einem Hörstück zusammengestellt: »fundierte recherchiert, kundig erzählt und lebendig inszeniert«.

In Folge 3 werden Humanismus, Reformation und Bauernkrieg zu Gehör gebracht und Entwicklungen bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges ausgezogen. Redakteurin ist Ruth Fühner und Experte Hans-Jürgen Goertz. Nicht nur über Erasmus von Rotterdam und Martin Luther wird gesprochen,